

Meine Begegnung mit einem physischen Raumschiff von Brit Morf

Es ist schon viele Jahre her, doch dieses Erlebnis ist in gewisser Weise zeit- und raumlos, da es sich nicht in die Kontinuität und die gewohnten Abläufe meines irdischen Lebens einfügt, obwohl die Erfahrung an sich physischer Natur war.

Ich absolvierte damals ein Praktikum in einem Medienunternehmen in Biel, einer kleinen Stadt in der Westschweiz. Während dieser Zeit bewohnte ich ein Zimmer mit grossem Panoramafenster, das mir eine schöne Aussicht auf die Stadt hinunter und den Bielersee bot.

Es war ein herrlicher Augusttag mit einem strahlend blauen Himmel. Ich hatte einen freien Nachmittag und keine Ahnung mehr, warum ich ihn nicht draussen genoss, sondern auf dem Zimmer blieb und reinemachte.

Während ich also mit dem Putzklappen hantierte, blickte ich zufällig zum Fenster hinaus und sah am Horizont zwei rote Lichter langsam vom rechten Fensterrahmen zum linken hin tuckern. Ich putzte ungerührt weiter. Nach einer Weile schaute ich erneut hinaus, und da waren sie wieder, diese beiden Lichter. Nur dass sie sich jetzt von links nach rechts bewegten. Das war zwar ein Gedanke wert, aber noch nichts Besonderes. Erst als die Lichter wenig später nochmals von der anderen Seite wiederkamen, war meine Neugier geweckt und ich blieb am Fenster stehen, um zu beobachten, was da hin und her flog und warum.

Als die Lichter sich genau auf meiner Höhe befanden, veränderten sie ihre Flugrichtung um 90 Grad und schwebten nun direkt auf mich zu!

Erregt und hellwach, aber nicht ängstlich, schaute ich ihnen entgegen. Sie bewegten sich absolut frei, jenseits physischer Gesetze und gänzlich ohne die starre Schwerfälligkeit unserer Flugzeuge; ausserdem; machten sie keinen Lärm. Ich werde nie mehr vergessen, wie diese Lichter auf mich zu kamen und wie sie sich im Näherkommen als Raumschiff entpuppten!

Es ist schwer zu beschreiben, was ich fühlte, nachdem ich erkannt hatte, dass ein untertassenförmiges UFO direkt auf mich zu flog. Und dies zu einer Zeit, in der ich mich noch gar nicht mit solchen Dingen befasst hatte.

Ich befand mich in einem Zustand höchster Erregung und Aufmerksamkeit, wie im Augenblick grosser Gefahr, aber ich fürchtete mich nicht, sondern fühlte eine tiefe Freude in mir.

Jene, die diesen Raumscooter pilotiert hatten, kannten meinen inneren Zustand offenbar genau, denn sie kamen nur gerade so nahe heran, wie ich es ohne Angst und ohne Fluchtreflex aushalten konnte.

Das Raumschiff hing sicher einige Minuten leicht schwankend wie ein Blatt vor meinen Augen in der Luft. Ich schätze es befand sich vielleicht 70 Meter schräg

Über mir und hatte einen Durchmesser von ca. 25 Metern. Seine Farbe war ein metallisches, eher dunkles Grau. Die Kuppel des Raumschiffs, überhaupt die ganze Maschine, wirkte wie ein Objekt aus den 40er Jahren des letzten Jahrhunderts! - Das habe ich damals tatsächlich gedacht.

Zuoberst auf der Kuppel leuchtete ein rotes Licht. Über den rechteckigen Fenstern besass es einen Kranz aus einzelnen Lichtern, ebenso unten, an seinem äussersten Rand. An einer der Seiten befand sich ein weiteres, grösseres Licht. Ich kann mich nicht mehr genau erinnern, aber ich glaube es war ebenfalls rot. Mir kam das Bild eines Tannenbaums voller brennender Kerzen in den Sinn, der an einem wolkenlosen nachmittäglichen Himmel prangte...

Obwohl mich das Altmodische an diesem Raumschiffmodell erstaunte, war ich damals natürlich beeindruckt wie noch nie. Und ich schwor mir, der Anblick dieses Raumscooters würde in meiner Erinnerung für immer so plastisch und phantastisch wie in diesem Augenblick haften bleiben.

Ich war sogar unerschrocken genug, mit den Personen im Raumschiff zu kommunizieren.

Am Tag zuvor hatte ich auf der Redaktion zum ersten Mal eine Lektüre über Ausserirdische entdeckt und nahm sie mit. Das noch ungelesene Buch lag zu jenem Zeitpunkt direkt vor mir auf dem Fenstersims. Ich ergriff es und hielt es mit erhobenem Arm dem Raumschiff entgegen; als ein positives Zeichen von meiner Seite, als Geste des Interesses und Einverständnisses. Hätte sich daraufhin aber jemand an einem der Fenster gezeigt, wäre mir das wohl zuviel gewesen, was sie zu wissen schienen. Jedenfalls geschah nichts dergleichen.

Kurz bevor die Zeitspanne ablief, welche mir für diese Sichtung gegönnt war, bewegte sich das Raumschiff langsam nach links, wobei es unerwarteterweise einen Kondensstreifen hinter sich herzog. Dies liess mich für einen Augenblick daran zweifeln, ob ich hier wirklich ein echtes Raumflugzeug vor mir hatte. Erst Jahre später erfuhr ich, dass Raumschiffe manchmal sehr wohl Kondensstreifen produzieren.

Jedenfalls war die Zeit des Abschieds gekommen und mir wurde der Eindruck geschenkt, das langsam wegziehende UFO trenne sich genau so ungern von mir wie ich mich von ihm.

Rückblickend kann ich sagen, es war eine liebevolle und wohl für beide Seiten positive Erfahrung, an die ich mich immer mit Dankbarkeit erinnern werde.

Anderntags auf der Redaktion erzählte ich mit Begeisterung von meiner Begegnung der anderen Art, aber niemand glaubte mir. Ich erinnere mich noch an das unangenehme Schweigen um mich herum, was mich schnell den Mund halten liess. Auch darum werde ich wohl nie erfahren, ob ich wirklich die einzige war, die an jenem hellichten Augusttag ein Raumschiff hatte sehen dürfen.

Nach diesem Ereignis las ich erstmals Bücher über UFOs und Ausserirdische, wobei

ich bald mit Freude entdeckte, dass „mein UFO“ praktisch identisch war mit jenem Raumschiff-Typ, welcher durch den berühmten „Kontaktler“ George Adamski bekannt geworden ist. Die Proportionen und einfach alles stimmte mit einer Ausnahme: Die Fenster „meines“ Raumschiffes waren eindeutig rechteckig, jene des Adamski Modells hingegen rund.

Ich hatte nie das Bedürfnis nachzuforschen, was es mit dieser Begegnung genau auf sich hatte. Wer warum diesen Kontakt herbei führte. - Es war ja immerhin eine minuziös inszenierte Kontaktaufnahme.

Selbst wenn ich jetzt nachfrage, bleibt die Antwort vage. Es war für die Ausserirdischen ein weiterer Schritt in meiner Vorbereitung auf die Zusammenarbeit mit ihnen. Und zwar eines Zusammenwirkens, dessen Dimensionen und Tragweite mir bis heute nur ansatzweise bewusst sind. Was ich jetzt wissen muss, manifestiert sich in mir - fortlaufend. Alles andere entfaltet sich zu seiner Zeit, nicht früher und nicht später. Damit fahre ich gut und akzeptiere es.

Aber hier und jetzt formuliere ich folgende Bitte an jene Personen, welche mir und meinem Bewusstsein auf der physischen Ebene schon so nahe gegenüber gestanden sind: „Kommt wieder vor mein Fenster und nehmt mich mit meinem Körper und meinem Bewusstsein auf einen Besuch mit. Zeigt mir etwas von euch und eurem Leben. Zum Wohle meiner Entwicklung und der meiner Mitmenschen. Lasst mich bald spannende Geschichten schreiben über euch, meine Freunde!“

brit
morf